



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schnell reitet der Tod.

Für alle Abonnenten und Beförderer des „Vergißmeinnicht“, als Wohlthäter unserer Mission, werth in der Abteikirche zu Mariannahill jeden Tag zwei, oft drei hl. Messen gelesen.

Schnell reitet der Tod.

Der schnellste Reiter ist der Tod,
Er überreitet das Morgenrot,
Des Wetters rasches Blitzen.
Sein Roß ist fahl und ungeschirrt,
Die Sehne schwirrt, der Pfeil erklimmt
Und muß im Herzen sitzen.

Durch Stadt und Dorf, über Berg und Thal,
Im Morgenrot, im Abendstrahl
Geht's fort in wildem Jagen;
Und wo er flieht im Angestüm,
Da läuten die Glocken hinter ihm
Und Grabeslieder klagen.

Drum sei nicht stolz, o Menschenkind!
Du bist dem Tod wie Spreu im Wind,
Und magst du Kronen tragen,
Der Sand verrinnt, die Stunde schlägt,
Und eh ein Hauch dies Blatt bewegt,
Raum auch die Deine schlagen!

Er tritt hinein in den Brunkpalast,
Da wird so blaß der stolze Gast
Und läßt von Wein und Duhle;
Er tritt zum lustigen Hochzeitschmaus,
Ein Windstoß löscht die Kerzen aus,
Bleich lehnt die Braut im Stuhle.

Dem Schöpfen blickt er ins Gesicht,
Der just das weiße Stäblein bricht,
Da sinkt's ihm aus den Händen;
Ein Mägdelein windet Blut und Klee,
Er tritt heran; ihr wird so weh —
Wer mag den Strauß vollenden?

Emanuel Geibel.

Grundsteinlegung unserer neuen Kaffernkirche.

Mariannahill. — Mancher unserer geehrten Leser wundert sich vielleicht, hier von der Grundsteinweihe einer Kirche zu hören, von der im „Vergißmeinnicht“ schon wiederholt berichtet wurde, daß die Fundamente bereits gelegt seien und daß auch die Mauern schon einige Meter hoch aus dem Boden ragen. Tatsächlich wollte auch unser Ehrw. Vater Administrator diese kirchliche Benediktion schon vor mehreren Monaten vornehmen, doch stets kam, namentlich infolge der Visitation unserer Missionsstationen, ein neues Hindernis dazwischen. Endlich wurde die seltene Feier definitiv auf Sonntag, den 21. Juli l. Jrs. festgesetzt.

Es war ein höchst imposanter, äußerst farbenprächtiger Zug, als wir um 1 Uhr mittags bei dem schönsten Wetter von der Klosterkirche aus processionsweise zum Bauplatz zogen. Voraus gingen, von einem Kreuzträger und zwei Koluthen geführt, unsere schwarzen Schulknaben nebst den Josephschülern und sonstigen Neubekehrten männlichen Geschlechtes, wohl ein paar Hundert an der Zahl; ihnen folgten ca. 110 Konversbrüder in ihren braunen Habit und Mänteln, gegen 50 Chorreligiosen mit weißen Habit und Mänteln, darunter sechs Diakone und mehr als 20 Priester. Das Zentrum bildete der Ehrw. Vater Abt mit Mitra und Stab, in seinem Gefolge waren nebst der gewöhnlichen Koluthie ein Presbyter Assistent und zwei Ehren-Diakone. Den Schluß bildeten die zahlreichen Jünger unserer Mädchenschulen und das Frauenvolk. Vom Schwesternkonvente aus hatten sich gegen 120 Missionschwestern in ihrer malerischen Ordensstracht eingefunden. Da gerade das erste Generalkapitel der jüngst approbierten Kongregation abgehalten wurde, so waren auch von den Stationen gegen 30 Delegationen anwesend. Fürwahr, wenn man diesen langen, langen Zug daherkommen sah, war die

Frage, ob der Bau der neuen Kaffernkirche, auch ein wirkliches Bedürfnis sei, von selbst gelöst.

Beim Bauplatz angekommen, stellten sich die Religiosen im Presbyterium auf, denn der Chorbogen mit einem Teil der Wände des Langschiffes war schon zur vollen Höhe ausgebaut, und die aus Presbyterium rechts und links sich anschließenden Seitenschiffe schon unter Dach. Auf der Epistelseite war eine Kanne und auf der Evangelienseite ein Thron für den Ehrw. Vater Abt aufgeschlagen; in der Mitte aber, an der Stelle des künftigen Hochaltars, stand ein großes weiß angestrichenes Kreuz. Die kirchliche Weihe vollzog sich genau nach dem Rituale Eist., die Antiphonen und Psalmen wurden von dem wohlgeschulten, etwa 30 Mann starken Trappistenchor gesungen.

Während der Priester mit dem Aspergil in der Hand das hölzerne Kreuz umschritt und dabei den Platz beständig mit Weihwasser besprenkte, sang der Chor die herrliche Antiphon: „Signum salutis. p[ro]p[ter] das Kreuzeszeichen auf, Herr Jesu Christ, an diesem Ort und wehr' dem Bürgengel jeglichen Zutritt.“ Daran schloß sich Psalm 83: Quam dilecta tabernacula, wie lieb sind deine Wohnungen, o Herr der Heerscharen! Es sehnet sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn. Was dem Sperling das Haus, und der Schwalbe ihr Nest, das werden meine Altäre sein, mein hochherrlicher König, mein Gott und mein alles!“ — Nicht' deine Gnadenleiter auf, Gott Jakobs, damit deine Engel schützend, leitend und fördernd auf- und niedersteigen über diesem Weiheort!

Nun begab sich der Abt mit dem ganzen anwesenden Volk zum Grundstein. Derselbe, wohl 7—8 Zentner schwer, hing an einem mit einer sogenannten Volksklammer versehenen Flaschenzug beim Eingange der Kirche. Hier standen zugleich drei Maurerbrüder nebst Hr. Rivard, dem Architekten, in ihren Arbeitsschürzen parat, um dem Ehrw. Vater Abt beim Ein-